

Er scheint  
außer Sonntags täglich. — Bis  
früh 9 Uhr eingehende Anzeigen  
kommen in der nächsten Nummer  
zur Aufnahme.

# Börsenblatt

Beiträge  
für das Börsenblatt sind an die  
Redaction, — Anzeigen aber  
an die Expedition desselben  
zu senden.

für den

Deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige.

Eigenthum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

N. 262.

Leipzig, Mittwoch den 10. November.

1869.

## Nichtamtlicher Theil.

### Christian Friedrich Stöbner.

Da in Nr. 196 des Börsenblattes, bei Gelegenheit eines Berichtes über die General-Versammlung des Schweizerischen Buchhändler-Vereins in Zürich am 19. Juli d. J., durch den Präsidenten des gedachten Vereins, Hrn. A. Reimann, zum ersten Mal des am 26. Januar 1869 erfolgten Todes von Christian Friedrich Stöbner in Schaffhausen gedacht worden, so findet sich der Verfasser nachstehender Mittheilungen, welche in dem für unser Deutschland so verhängnißvollen Jahre 1866 geschrieben und ursprünglich für ein literarisch-biographisches Werk über zeitgenössische Schriftsteller bestimmt waren, veranlaßt, die geehrte Redaction um Aufnahme derselben in diesen Blättern zu ersuchen, da dieselben auch für weitere Kreise und namentlich für die zahlreichen Freunde und Verehrer des dahingeshiedenen verdienstvollen Mannes nicht ohne alles Interesse sein dürften; um so mehr, da bis jetzt noch kein weiterer Nekrolog des Verewigten erschienen.

Dieselben lauten mit Weglassung alles nicht Hierhergehörigen folgendermaßen:

Es war für mich immer von hohem Interesse, Männer und Frauen, die literarisch in weiteren und größeren Kreisen bekannt geworden, auch persönlich und namentlich in ihrer engeren Häuslichkeit, dem eigensten Schauplatz ihres geistigen Schaffens und Wirkens, kennen zu lernen und zu beobachten.

Ist nun auch nicht alles, was man auf diese Weise erfährt und sieht, für die Oeffentlichkeit geeignet, da schon der einfachste Tact und der gewöhnlichste Anstand gebietet, in derartigen Mittheilungen mit möglichster Rücksicht und Discretion zu verfahren, so gibt es doch immer so mancherlei Erwähnenswerthes, das eine öffentliche Besprechung, sowohl den betreffenden Personen — deren Wirken und sie selbst ja ohnedies schon der Oeffentlichkeit angehören — als auch dem größeren literarisch gebildeten Publicum gegenüber, hinlänglich und genügend rechtfertigt.

Während meines längeren Aufenthalts in Stadt und Kanton Schaffhausen machte ich auch die Bekanntschaft von Christian Friedrich Stöbner, dem Begründer, Herausgeber und Redacteur des „Tageblatt für den Kanton Schaffhausen“.

Derselbe, im ersten Decennium dieses Jahrhunderts, 1807, in dem freundlichen Ronneburg, im Herzogthum Altenburg\*), geboren, kam vor etwa 30 Jahren nach der Schweiz, wo er als Lehrer und Literat vielfach thätig war. Von Anfang an erfreute er sich hier der Freundschaft und Aufmunterung von Heinrich Bicholle. Dieser

\*) Damit findet auch der Irrthum in Nr. 196 des Börsenblattes seine Berichtigung, Stöbner sei im Oldenburgischen geboren; offenbar ist das Großherzogthum mit dem ähnlich lautenden Herzogthum verwechselt worden.  
A. d. B.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

war auch wohl die Veranlassung, daß sich Stöbner zu dauernder Niederlassung in der Schweiz entschloß. Er lebte nun an verschiedenen Orten, so anfänglich in Zürich, dann in Aarau und später in Schaffhausen. In dieser Stadt ist er ein wohlangesehener naturalisirter Schweizer-Bürger, im Besitz eines hübschen Wohnhauses im Werth von mindestens 40,000 Francs, einer wohlaccreditirten und renommirten Buchhandlung (Firma: Brodtmann'sche Buchhandlung) und einer vollständig neu eingerichteten Buchdruckerei.

Außer von zahlreichen Verlagsartikeln seiner Buchhandlung ist Stöbner's ganze und angestrenzte Thätigkeit von der Redaction des von ihm begründeten und seit 26 Jahren nun unermüdet und rüstig fortgesetzten „Tageblatt für den Kanton Schaffhausen“ in Anspruch genommen. In technischer Hinsicht kommt ihm dabei erfreulicher Weise die Hilfe seiner heranwachsenden Kinder zu Statten. Der ältere Sohn, Friedrich August, bereits Officier in der Schweizer Miliz, dirigirt namentlich in der buchhändlerischen und typographischen Abtheilung des weitverzweigten Geschäfts, und die eine seiner Töchter läßt sich die exacte Ausübung der Zeitungs-Expedition in allen ihren Zweigen angelegen sein.

Das Tageblatt ist, wie das bei jedem größeren geachteten und verbreiteten Zeitungsunternehmen der Fall, eine wahre Zierde für die Stadt und das Land, wovon selbiges ausgeht. Um so mehr, da Stöbner bemüht ist, sich möglichst Unparteilichkeit zu besleißigen, streng nur die Sache, das Recht und die Freiheit des Volkes ins Auge fassend. Tüchtige Mitarbeiter aus allen Ständen stehen ihm dabei auch hin und wieder zur Seite. Einer der vorzüglichsten Mitarbeiter Stöbner's in den letzten Jahren ist der frühere Oberst im badischen Volksheer, A. v. Clossmann, auch einer der deutschen Patrioten des Jahres 1849, die dem sicheren Tode nur durch die Verbannung ins Ausland entgehen konnten; ein Schriftsteller, besonders auch in militärischer und politischer Hinsicht, von hohem Ruf und namhafter Bedeutung; außerdem ständiger Correspondent der größten und geachtetsten deutschen Zeitungen.

Eine verhältnißmäßig große Verbreitung, über 2000 Abonnenten, spricht dafür, daß dies Streben Stöbner's gebührend anerkannt wird; auch die täglichen zahlreichen Annoncen und Bekanntmachungen aller Art legen hinlänglich Zeugniß dafür ab. Es wird überhaupt ein ziemlich bedeutendes Capital durch ein Unternehmen, wie der Verlag des Tageblattes ist, umgesetzt. So kommt z. B. jede einzelne Nummer desselben täglich auf 64 Francs zu stehen; da nun die Woche 6 Nummern erscheinen, so macht dies jährlich an 312 Nummern, also auch jährlich einen Productions-Aufwand von 19,968 Francs; dazu gehört denn doch manches Inserat à Zeile 5 Centimes.

Soweit aus den gedachten Mittheilungen.

Jene Tage, Stunden und Abende, an welchen ich mit Stöbner